

Keine Ausdehnung der Pflegeleistungen

Auch in Zukunft werden die Krankenkassen nicht den Aufenthalt in einem Alten-, Kranken- oder Pflegeheim bei dauernder Pflegebedürftigkeit übernehmen. Der Parlamentarische Staatssekretär des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Hermann Buschfort, erklärte auf eine Anfrage des SPD-Bundestagsabgeordneten Dr. Hubert Weber, Köln, daß in Anbetracht der finanziellen Situation der Krankenkassen nicht daran gedacht sei, die RVO diesbezüglich zu ändern. Weber hatte die Auffassung vertreten, daß eine längere oder dauernde Pflegebedürftigkeit, soweit sie einen Aufenthalt in einem Alten-, Kranken- oder Pflegeheim bedingt, unter den Krankheitsbegriff falle und daß die Krankenkassen demzufolge sämtliche Pflegekosten übernehmen müßten. Die Bundesregierung bestätigte demgegenüber die Auslegung der

heutigen Regelung, daß die Krankenkassen nur dann einspringen müssen, wenn die Aufnahme in ein Krankenhaus erforderlich sei, und daß sie vergleichbare Leistungen (ärztliche Behandlung, Versorgung mit Arzneimitteln) auch zu erbringen haben, wenn der Patient diese in einem Pflegeheim empfängt. Die Übernahme der gesamten Pflegekosten falle nicht darunter. DÄ

DGB-Organisationsgrad stagniert

Die Entwicklung des letzten Jahres bestätigt eine alte Erfahrung: Die Mitgliederstärke der Gewerkschaften ist auch zum großen Teil von der Konjunktur abhängig. Geht es mit der Wirtschaft aufwärts, dann steigen die Mitgliederzahlen, geht es abwärts, bröckelt auch die DGB-Gefolgschaft. Erstmals hat seit 1968, also der Endphase der ersten großen Nachkriegsrezession, der DGB wieder Mitglieder verloren:

► 1975 ging die Zahl der DGB-Mitglieder um 40 848 auf 7 364 912 zurück.

► Der Organisationsgrad stagnierte am Jahresende 1975 bei 31,7 Prozent.

Bei den einzelnen Arbeitnehmergruppen gab es nur dort Zuwächse, wo der Nachholbedarf besonders groß ist: Bei den Angestellten (+ 68 188) und bei den Frauen (+ 28 521). Trotzdem bleiben beide Gruppen im DGB weiter unterrepräsentiert. Frauen stellen 17,8 Prozent, Angestellte 18,8 Prozent der DGB-Mitglieder. 1975 war nur gut jeder siebte Angestellte (15,0 Prozent) DGB-Mitglied.

Rückläufig war auch die Entwicklung bei den Beamten-Mitgliedern – von 675 892 im Jahre 1974 auf 672 703 im letzten Jahr. Insgesamt sind im DGB 9,1 Prozent der Beamten organisiert.

Dem Trend zur „Dienstleistungsgesellschaft“ folgend, erzielten vor allem die Gewerkschaften mit hohem Angestelltenanteil (Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen: + 20 481) und die des öffentlichen Dienstes (Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr: + 7427) und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (+ 7188) leichte Zuwächse.

Kräftige Einbußen mußte hingegen die IG-Metall hinnehmen: Die größte Einzelgewerkschaft der Welt zählt gegenwärtig mehr als 2,55 Millionen Mitglieder (34,7 Prozent der DGB-Mitglieder); die IG-Metall mußte allerdings wegen des konjunkturbedingten Beschäftigten-Rückganges im vergangenen Jahr einen Mitgliederschwund von 37 296 hinnehmen.

Der Metaller-Anteil am DGB mit 34,7 Prozent verleiht der IG-Metall dennoch die Schlüsselstellung im DGB; sie besitzt weiterhin die Sperrminorität gegen Satzungsänderungen. IW/DÄ



Zur Zufriedenheit der Teilnehmer verlief das erste Fortbildungsseminar für filmende Ärzte, das die Bundesärztekammer veranstaltet hat (Leitung Dr. Pierre Kandorfer, ganz links im Bild). Das läßt sich nach Abschluß der ersten beiden Wochenendveranstaltungen (von insgesamt drei) sagen. Rund 40 Teilnehmer, die – etwa als Hersteller von Fortbildungsfilmen – mit dem Metier zu tun haben, machten mit

Foto: d-e-w